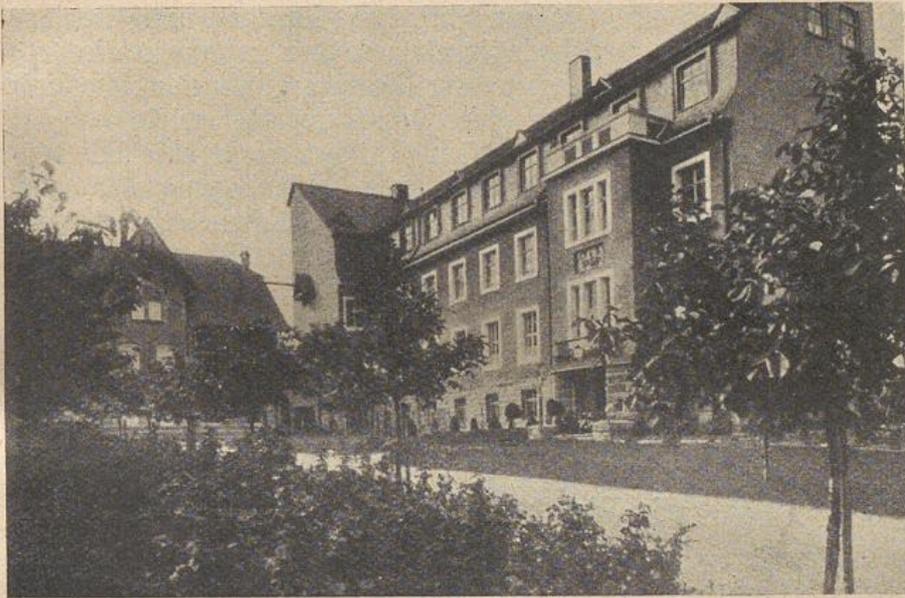




UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Unsere Missionsschule in Neuenbeken

---



Missionschule - Ostseite.

## Unsere Missionschule in Neuenbeken

**S**ie ist die Pflanzstätte der jungen Missionarinnen, welche durch Erziehung und Unterricht der weiblichen Jugend im fernen Heidenland den Missionaren kräftige Hilfe leisten sollen. — Junge Töchter aus guten Familien, in deren Herzen Sinn und Begeisterung für das Missionsleben erwacht und welche sich das Ideal einer Missionarin zum Ziele setzen, finden in dieser Schule den Weg zur erforderlichen Ausbildung.

In allen fremden Weltteilen scheint die Ernte für das Christentum reif zu werden; überall rufen die Missionare um Hilfe, und überall gilt der Grundsatz „Wer die Jugend hat, dem gehört das Volk!“ Bei jeder Neugründung ist das erste Bedürfnis eine Schule. Wo aber sind die Lehrkräfte? In Deutschland und auch in den anderen europäischen Staaten ist Überfluß an Lehrpersonal; in den Heidenländern, wo die Sonne des Evangeliums mächtig aufgeht, sind kaum die allernotwendigsten Kräfte zu finden.

Aus diesen wenigen Zeilen sieht der Leser handgreiflich, wie notwendig eine solche Missionschule ist.

Weil die meisten Kolonien unter englischer Aufsicht stehen, besonders in Süd-, Ost- und West-Afrika, ist außer der Sprache der Eingeborenen die englische Sprache für den Schulunterricht vorgeschrieben. Daraus folgt, daß die Erlernung der englischen Sprache unbedingt notwendig ist.

Unsere Missionschule in Neuenbeken bereitet die Schülerinnen in etwa vier Jahren auf das Junior- und Senior-Examen vor, das in Abhängigkeit von der englischen Universität Oxford schriftlich unter dem Vorsitze eines von England bestätigten Kommissars in Neuenbeken abgelegt wird.

Der Unterricht in der untersten Klasse umfaßt eine Wiederholung des Volksschul-Pensums mit Hinzufügung der englischen Sprachlehre. In den folgenden Klassen erstreckt sich der Unterricht auf die vorgeschriebenen Examenfächer: Religion, Deutsch, Englisch, Mathematik, Arithmetik, Botanik, Chemie, Geographie und Zeichnen. Die oben genannten Examen befähigen die Aspirantinnen zur Ausübung des Lehrberufes in der Mission und bieten eine weitere Grundlage für höhere Studien, welche nach abgelegter Ordensprüfung in einer afrikanischen Universität fortgesetzt werden.

### Ein Tag in der Missionschule.

Morgens  $\frac{1}{4}6$  Uhr gibt die Glocke das Zeichen zum Aufstehen für unsere Missionschülerinnen. Mit dem schönen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ erheben sie sich. Nach dem gemeinsamen Morgengebet und Beiwohnung der heiligen Messe nehmen sie das Frühstück ein. Dann wird noch schnell ein Blick in die Bücher geworfen, das auswendig gelernte Pensum wiederholt oder eine schwierige Aufgabe überdacht, bis die große Hausuhr 8 Uhr schlägt und das Zeichen zum Beginn des Unterrichtes gibt. Dieser ist für die einen eine Wieder auffrischung, für andere eine Vertiefung, wieder anderen erschließt er neue Welten, je nach der Vorbildung, welche die jungen Mädchen mitbringen.

Interessant sind oft die Meinungen, Ansichten, Fragen und Erklärungen der einzelnen, je nach ihrer Heimat und ihrer früheren Beschäftigung; dazu kommen sie aus verschiedenen Gegenden zusammen, aus Rheinland, Baden, Bayern, Schlesien, von der polnischen und von der Schweizer Grenze, vom Saargebiet und von Westfalen. Wer in den höheren Klassen zur Zeit des Unterrichtes einmal lauscht, wird einer regen Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schülerinnen begegnen. Trägheit unter den Schülerinnen, womit das Lehrpersonal in der Welt oft viel zu kämpfen hat, ist hier nicht zu finden, denn alle streben mit gleichem Eifer ihrem schönen Ziele zu. Gespannt folgen sie dem Verlauf eines Versuches in der Botanik oder Chemie, untersuchen und bestimmen die verschiedensten Blumen und ihnen noch unbekannte Gewächse, oder suchen die schwierigsten Rechenaufgaben zu lösen.

Um  $\frac{1}{2}10$  Uhr ruft die Glocke zur Pause und zu einer kleinen leiblichen Stärkung. Lustig eilt die jugendliche Schar hinaus in den freien Platz zu den Freiübungen. Jeden Tag

kommt eine andere an die Reihe, die Übungen vorzumachen und für alle die Befehle dazu zu erteilen. Dann wird das Butterbrot unter fröhlichem Geplauder in der frischen Luft im Garten verzehrt. Bleibt noch Zeit, so wird schnell einmal geschaukelt oder eine Tour am Rundlauf gemacht, das Bienenhaus, oder der kleine botanische Garten besucht. Hat die Glocke wieder gerufen, dann eilt alles in die Klasse, um neu gestärkt und erfrischt dem Unterricht bis  $\frac{1}{4}12$  Uhr zu folgen.

Nach Tisch ist Erholungszeit bis  $\frac{1}{2}2$  Uhr eventuell auch bis 2 Uhr. Ist das Wetter günstig, dann wird diese Zeit zu



Schülerinnen, welche ihr erstes Examen bereits bestanden haben.

einem Spaziergang in den nahen Wald benutzt. Fröhliche Lieder, Entdeckungstreibzüge, Beerensuchen, im Winter Schneeballschlachten, wechseln mit einander ab. Nur zu bald ertönt das Zeichen um 2 Uhr zum Unterricht, der im Sommer zuweilen auch im Garten oder sogar im Wald gehalten wird, bis gegen  $\frac{1}{2}4$  Uhr. Nach einem kleinen Rundgang im Garten und einer kleinen Stärkung beginnt das Selbststudium für den Unterricht des folgenden Tages. Wer nicht gerade beschäftigt ist, sucht sich im Garten oder auf der Wiese ein stilles Plätzchen, um ungestört laut lernen zu können.

Abends  $\frac{1}{2}7$  Uhr versammeln sie sich zum gemeinschaftlichen Rosenkranzgebet in der Kapelle. Nach dem Abendessen ist Erholungszeit bis  $\frac{1}{2}9$  Uhr. Handarbeit oder kleine Hausar-

beiten bei fröhlichem Geplauder und Gesang füllen diese Zeit aus. Im Sommer wird in der Erholungszeit der Schulgarten in Ordnung gehalten oder Spiele und Geräteturnen im Freien vorgenommen. Um 1/29 Uhr ruft die Glocke zum Abendgebet und der darauf folgenden Ruhe.

2



Am 11. Februar, am Fest der Erscheinung der unbefleckten Empfängnis, starb unsere liebe Missionschülerin Koletta Zeilbehr aus Großbardorf in Unterfranken, im blühenden Alter von 22 Jahren. Sie war in jeder Beziehung ein leuchtendes Vorbild für alle ihre Mitschülerinnen und der Trost und die Freude für ihre Lehrerinnen. Schon lange Zeit hat sie die Missionschule verlassen, um für ihre schwache Gesundheit in der Heimat Kräftigung zu finden, immer hoffend, wieder zu ihren Mitschülerinnen nach Neuenbeken zurückkehren zu können. Gott hatte es in seiner Weisheit anders beschlossen und pflückte die zarte Knospe, bevor sie vom Welthauch berührt war. In ihrem schweren Leiden kam nie ein Wort der Klage über ihre Lippen. Sie war eine apostolische Opferseele. Wir empfinden den Tod dieser lieben Schülerin sehr schmerzlich, hegen aber die feste Zuversicht, daß sie uns allen und auch unserer Missionschule selbst am Throne Gottes eine Fürbitterin sein wird.

Möchten sich bald an Stelle unserer verstorbenen Koletta neue Missionschülerinnen melden.

Aus der Missionschule von Neuenbeken.

